

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Trägerteil	2
1. Vorwort des Trägers	2
2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption.....	3
3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier ...	4
3.1. Unser Leitbild.....	4
3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik	6
3.3. Wie wir Kinder schützen	7
3.4. Qualitätsmanagement.....	9
3.5. Unser Beschwerdemanagement.....	10
3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen	11
3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter	13
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern.....	14
5. Abkürzungsverzeichnis.....	17
6. Literaturverzeichnis	18
7. Impressum des Trägers.....	20

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption vorzuweisen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt: die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, grundlegende pädagogische Konzepte, deren Begründungen und die sich daraus ergebenden pädagogischen Interventionen. Unser Handeln als katholische Einrichtung wird durch die „Frohe Botschaft“ für alle Menschen bestimmt. Diese Faktoren sind in jeder Angebotsstruktur gleichermaßen richtungsweisend, realisieren sich aber, je nach Situation, in ihrer eigenen Weise.

Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, sich damit auseinanderzusetzen und die eigene pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren.

So freuen wir uns, dass alle unsere Einrichtungen auf den Grundlagen dieser Konzeption ihre jeweils spezifische Arbeit aufbauen.

Wir wünschen allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist in zwei Teile unterteilt.

Der erste Teil (Trägerteil) enthält Aussagen zu uns als Träger, zu unserer Struktur und Arbeitsweise. Außerdem haben wir unsere trägerspezifischen Grundlagen der Arbeit, die für alle unsere derzeit 151 Kindertageseinrichtungen teils verbindliche Grundlage teils Orientierungs- und Zielrahmen darstellen, beschrieben.

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) für Rheinland-Pfalz (KiTaG). Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung mit ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier

3.1. Unser Leitbild

1. Präambel

***Wir schaffen Räume und Gelegenheiten,
der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren.***

Das Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier steht in enger Verzahnung zum Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier:

Es definiert uns als katholischen Träger von Kindertagesstätten und lenkt gleichzeitig den Blick auf jede einzelne unserer Einrichtungen als Teil eines Netzwerks. Es beschreibt das Miteinander und die tragenden Grundlagen dieses Netzwerkes, die unsere Einrichtungen bei der Umsetzung des Rahmenleitbildes unterstützen.

Dabei leitet uns ein Text aus dem Johannesevangelium (1, 37-39):

*Die beiden Jünger hörten, was er sagte,
und folgten Jesus.
Jesus aber wandte sich um,
und als er sah, dass sie ihm folgten,
sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?
Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister -,
wo wohnst du?
Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!
Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte,
und blieben jenen Tag bei ihm.*

Jesus lädt die Jünger ein, zu sehen wie er wohnt. Damit zeigt er, wie er lebt und wer er ist. Er beschreibt es nicht, sondern die Jünger dürfen kommen und sehen, d.h. selbst sehen und erleben. Daraus erwächst ihr Glaube.

Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren. Damit laden wir Menschen ein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu teilen und das Wirken Jesu Christi zu entdecken.

Auf diese Weise gelingt es uns, unseren gesetzlichen Auftrag „Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit“ mit unserem kirchlichen Auftrag „allen Menschen die Frohe Botschaft Jesu Christi von der unbedingten Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu verkünden“ zu verbinden.

2. Unser Auftrag

***beraten
diskutieren
verantworten***

Als katholischer Betriebsträger von Kindertagesstätten verantworten wir die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags sowie die

religionspädagogische und pastorale Arbeit in unseren Einrichtungen. Ebenso verantworten wir die personellen und finanziellen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit. Dabei ist das „Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ für uns handlungsleitend auf allen Ebenen. Gesamtverantwortlich steuern wir dessen Umsetzung und sichern damit die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung innerhalb unseres gesamten Unternehmens.

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und sich ändernde Rahmenbedingungen behalten wir im Blick und diskutieren und beraten sie intern. Mit unseren kirchlichen und öffentlichen Partnern sind wir darüber im kontinuierlichen Austausch, um bedarfs- und qualitätsorientiert zu agieren.

3. Was uns trägt

***Leistungsbereitschaft & Barmherzigkeit
Achtsamkeit & Professionalität
Wertschätzung & Verantwortung***

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig von Gott geschaffen wurde und ihm deshalb Respekt und Anerkennung zusteht.

Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Stärken, kann sich entscheiden, wie er handelt und verantwortet sein Tun. Jeder Mensch hat Schwächen und begeht Fehler; diese gilt es anzunehmen und zu lernen, damit umzugehen.

In unserer Dienstgemeinschaft darf und muss beides gelebt werden: Sie ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung, durch Vertrauen und Loyalität, durch Achtsamkeit und Professionalität, durch Leistungsbereitschaft und Barmherzigkeit. Dieses Miteinander hat Jesus Christus mit seinem Leben und seiner Botschaft vom Reich Gottes gezeigt. Darauf gründet unsere Gemeinschaft.

Wir vertrauen darauf, dass auf dieser Grundlage jeder Mensch sein Leben in einzigartiger Weise verwirklichen kann – mit Blick auf und zum Wohl aller Menschen.

4. So handeln wir

***Wir fordern Menschen auf,
ihre Charismen und Talente zu entdecken.***

Wir fordern Menschen heraus, ihre Charismen und Talente zu entdecken, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Personalführung bedeutet für uns auch Personalfürsorge, indem wir die unterschiedlichen Lebensbezüge und konkreten Anliegen unserer Mitarbeitenden berücksichtigen.

Dies geschieht in einem wertschätzenden Dialog mit unserem Gegenüber.

Partizipation, Übernahme von Verantwortung, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sowie Arbeiten in vernetzten Bezügen bilden die Grundlagen unseres Handelns.

Wir setzen uns politisch ein, nutzen unsere Gestaltungsspielräume, handeln lösungsorientiert und

überprüfen die langfristige Wirksamkeit unserer Maßnahmen.

Durch unseren verantwortungsvollen und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei.

5. Unsere Vision

Nachhaltigkeit
Dienstgemeinschaft *Verantwortung*
Vertrauen *Familie*
Kinder *Teilhabe* *Vielfalt*
Miteinander
glauben *entdecken* *Respekt*
lernen

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Unsere gelebte Dienstgemeinschaft findet konstruktive und verantwortungsbewusste Antworten auf die uns begegnenden Herausforderungen. Dadurch entwickeln wir uns weiter.

Wir treten bewusst und explizit für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe von Kindern und Familien in den unterschiedlichen Sozialräumen ein. Auf diese Weise trägt unser Handeln dazu bei, Gottes Wirken in der Welt erfahrbar zu machen.

3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechtsbasierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen das Wohl und die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Überlegungen, Beobachtungen und unseres Tuns. „Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Würde mit all seinen Prägungen durch Familie und Umwelt gesehen, angenommen und wertgeschätzt“ (Rahmenleitbild 2017). Wir geben Kindern den Raum, sich zu selbständigen, lebensbejahenden, in sich gefestigten Menschen zu entwickeln. Es ist unser Ziel, dass Kinder die Basis dafür erlangen, sich auf ihrem späteren Lebensweg zu orientieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Orientierung an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Rechten und damit verbundenen partizipativen Ausrichtung sind zentrale Bausteine der pädagogischen Qualität in unseren KiTas. Dementsprechend gestalten die Kinder das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, bringen ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden ein und werden entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt. 28,20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt (siehe QMH 7). Gott hat in jedem Menschen Begabungen und Fähigkeiten angelegt, die es zu entfalten gilt. Diese im Kind angelegten Ressourcen schließen die Fähigkeit ein, sich an seinem eigenen Tun und Handeln bzw. in der sinnlichen Auseinandersetzung mit Materialien oder dem eigenen Körper selbst zu bilden (vgl. Leu

et al. 2019). Wir verstehen Kinder als neugierige, aktive und experimentierende Weltenerkunder. Sie sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dabei wird das kindliche Spiel als wichtigste Form des Zugangs und Umgangs mit der inneren und äußeren Welt gefördert (vgl. Auditkriterien 2017).

Diese Selbstbildung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten, die dem Kind von außen zugetragen werden (vgl. Schäfer 2011). Daher werden die Kinder durch die Mitarbeiter/innen in unseren KiTas aufmerksam und stärkenorientiert beobachtet und begleitet. Sie schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und entfalten können (vgl. Rahmenleitbild 2017). Kinder sind soziale Wesen, die mit der Geburt die Anlage zu sozialen Interaktionen und Kooperation mitbringen. Bildung vollzieht sich in sogenannten ko-konstruktiven Prozessen. Eine sichere Bindung zeigt sich als bedeutendste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung (vgl. Ostermayer 2006). Aus diesem Grund erachten wir eine auf die Bedarfe der Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit als unerlässlich. Vertrauen, Stabilität, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sind hier das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit sich Kinder geborgen fühlen, sich die Welt erschließen, und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

3.3. Wie wir Kinder schützen

Kindern ein positives und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist für uns ein wesentliches Ziel als Betriebsträger von 151 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.

Die Stärkung der Kinderrechte sowie der gesetzlich geforderte Kinderschutz (Bundeskinderschutzgesetz, SGB VIII, hier besonders der § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind Grundlage jeder Betriebserlaubnis und werden von uns verbindlich und konsequent umgesetzt.

Um die größtmögliche Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, erfüllen wir gewissenhaft eine Vielzahl von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen. Dazu gehören z. B. die Aufsichtspflicht, die regelmäßige Kontrolle der Außenspielgelände, das Vorhalten von Ersthelfern, die Anforderungen von Infektionsschutz und Lebensmittelhygieneverordnung und Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes.

Das „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ konkretisiert die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auflagen und Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz und bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. (Link zum Rahmenschutzkonzept <https://www.bistum-trier.de/kita/steuerungsbuero/rahmenschutzkonzept/?L=50>)

Unsere Aufgabe und unser Anliegen ist es, unsere Kindertageseinrichtungen zu sicheren Orten zu machen und den größtmöglichen Schutz aller uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Die institutionelle Prävention ist ein Querschnittsthema, das sich als „roter Faden“ durch unsere gesamte praktische und organisatorische Arbeit zieht. Wir haben als Träger u. a. zwei Präventionsbeauftragte benannt. Diese und der Steuerkreis Prävention halten eng vernetzt mit Geschäftsführung, Abteilungen der Geschäftsstelle, Gesamtleitungen und den Kindertageseinrichtungen vor Ort das Thema Kinderschutz lebendig. Im Bereich Prävention kooperieren wir verlässlich und verbindlich mit unterschiedlichen

Netzwerkpartnern im Netzwerk Kinderschutz, Fachbehörden und Fachstellen, u.a. mit Landesjugendamt, den jeweiligen Jugendämtern, den InsoFas, der Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Trier, Lebensberatungsstellen, der Fachberatung des DiCV, Beratungsstellen etc.

Säulen unserer Prävention

Unsere Präventionsarbeit baut auf fünf Säulen auf, die sowohl fachliche, personelle und organisationale Aspekte der Arbeit in einer Kindertagesstätte berücksichtigen als auch Kinder und ihre Erziehungsberechtigten einbezieht. Diese fünf Säulen sind die Folgenden:

Prävention durch Achtsamkeit

Verantwortlich für den Kinderschutz sind stets die Erwachsenen. Präventive pädagogische Arbeit ist durch eine achtsame Haltung geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Erwachsene Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die Rechte der Kinder achten, achtsam mit Nähe und Distanz umgehen, Gefühle ernst nehmen und offen sind für Rückmeldungen und Kritik. Die Mitarbeiter/innen sind aufmerksam für Grenzverletzungen und werden tätig, wenn sie übergriffiges Verhalten beobachten oder vermuten.

Prävention durch Personalauswahl und -begleitung

Im Bewerbungsverfahren, bei der Einstellung und im Rahmen der Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen thematisieren die Personalverantwortlichen, wie in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte, die Partizipation der Kinder und der Kinderschutz gelebt und umgesetzt werden.

Das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB VIII ist Einstellungsvoraussetzung.

In unserem Qualitätsmanagement- und Organisationshandbuch sind Einarbeitungsabläufe klar geregelt und Interventionsschritte bindend dargelegt (QMH 4, OGH 2, 3 & 5). Um ihr Fachwissen und ihre Handlungskompetenz in Fragen von (sexualisierter) Gewalt zu vertiefen und eine Kultur der Achtsamkeit zu stärken, werden alle Führungs- und Leitungskräfte sowie alle unsere Mitarbeiter/innen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, regelmäßig in Präventionsseminaren geschult.

Diese Seminare sensibilisieren u. a. darin, auch eigene Überforderung oder Überlastung wahr zu nehmen und dies anzusprechen.

Des Weiteren nutzen unsere Führungs- und Leitungskräfte sowie alle Mitarbeiter/innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung, Teamgespräche und Qualitätskonferenzen zur professionellen Weiterentwicklung.

Prävention durch Qualitätsmanagement

Alle Maßnahmen und Prozesse zum Schutz der Kinder werden in unseren Qualitätshandbüchern (QMH) dokumentiert, regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, Analyse von Risiken, Verfahren und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung Fehler- und Beschwerdemanagement und einrichtungsspezifische Handlungspläne bei Unterschreitungen der zur adäquaten Betreuung benötigten Personalschlüssels (siehe auch Pkt. 3.6.). Wir erfüllen damit die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Regelungen.

Prävention durch starke Kinder

Kinder können sich am besten gegen seelische, körperliche und sexuelle Gewalt schützen, wenn sie ein gut entwickeltes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl besitzen und sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Wir stärken die Kinder emotional, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie achtsam dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen finden Kinder eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohl fühlen, einer Gemeinschaft angehören und sich gleichzeitig in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Wir fördern bei den Kindern Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Professionelle Begleitung erfahren die Kinder dadurch, dass wir auf ihre Fragen und Interessen zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität und Geschlechteridentität eingehen und sie altersangemessen aufklären.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und ihre Körperteile benennen können und sich trauen, ohne Tabu über alles zu sprechen. Indem wir die Kinder sprachfähig machen, können sie „Nein!“ sagen, wenn ihre (Scham-)grenzen überschritten werden und im Falle von erlebten Grenzverletzungen angemessen reagieren und sich Hilfe und Unterstützung einfordern.

Wir achten und schützen die Rechte der Kinder. Die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Beteiligung der Eltern und Sorgeberechtigten

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiter/innen offen und vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten beispielsweise wird die Entwicklung der kindlichen Sexualität thematisiert und der Austausch über eine werteorientierte Sexualerziehung/das sexualpädagogische Konzept angeregt.

Themenbezogene Angebote, Zufriedenheitsabfragen, Bedarfserhebungen sowie ein fest installiertes Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte und Familien ist ein Qualitätsstandard in allen unseren Kindertageseinrichtungen.

3.4. Qualitätsmanagement

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) begonnen.

Seit 2008 setzen wir mit unserem QMS die Anforderungen des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ mit den entsprechenden Auditkriterien systematisch um.

Die Umsetzung der sieben Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten wird mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung des QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort

sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und unterstützt die Standorte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

3.5. Unser Beschwerdemanagement

Die katholische KiTa gGmbH Trier nimmt Beschwerden von Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern, Mitarbeitenden sowie Kooperationspartnern wahr und überprüft gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Dies erfolgt mit unseren Instrumenten des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Als Firma schätzen wir konstruktive Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden sowie unserer Kunden und Kooperationspartner. Wir nutzen diese Rückmeldungen als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

Unser Beschwerdemanagement verpflichtet alle Kindertagesstätten und uns als Unternehmen gleichermaßen. Alle Mitarbeitenden unabhängig davon, mit welcher Aufgabe (Pädagogik, Hauswirtschaft, Reinigung u.v.a.m.) sie betraut sind, sind für die Umsetzung unserer Beschwerdeverfahren verantwortlich.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ganz besondere Beachtung schenken wir den Beschwerden von Kindern.

Im Beschwerdeverfahren für Kinder wird die pädagogische Haltung gegenüber Kindern besonders deutlich. Kinder sind in ihrem Alltag in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Deshalb muss der Zugang zu Beschwerdewegen möglichst ohne die Einflussnahme der Erwachsenen gestaltet werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Beteiligung aller, die die Beschwerden von Kindern entgegennehmen, an der Entwicklung des Beschwerdekonzeptes. Nur so kann die Implementierung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren für Kinder gelingen.

Vereinbarungen bzw. ein Regelkatalog konkretisieren, in welchen Bereichen des Einrichtungsalltags die Kinder immer gehört werden bzw. nicht ohne sie entschieden wird. Damit wird den Kindern im Zusammenleben in der Einrichtung ein alltags- und handlungsrelevanter Orientierungsrahmen an die Hand gegeben. Sie werden darin unterstützt, Rechtsverletzungen zu erkennen und zur Sprache zu bringen.

Das Beschwerdeverfahren für Kinder steht konzeptionell im Zusammenhang mit den Regelungen zur Partizipation in unseren Einrichtungen (siehe Pkt. 3.2.).

Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte, Angehörige, und Kooperationspartner

Alle Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen sind in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Sofern die Mitteilung mündlich erfolgt, werden diese schriftlich im entsprechenden Formular festgehalten und in Teamsitzungen thematisiert.

Darüber hinaus können sich Eltern, Angehörige sowie Kooperationspartner jederzeit mit Ihren Anliegen an die zuständige Standortleitung, Gesamtleitung, oder an das Sekretariat der Geschäftsstelle wenden. Die Beschwerden werden entgegengenommen und schriftlich im dafür vorgesehenen Formular festgehalten. Die Beschwerdeführenden werden darüber informiert, wie die Bearbeitung der Beschwerde fortgeführt wird und welche Stellen ggf. eingebunden werden, um das Anliegen zufriedenstellend zu lösen.

3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des KiTaG. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen örtlichen Jugendämtern (Kreise/Stadt) beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.

Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sog. Sozialraumbudget, zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation der Standorte zu genehmigen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, für die KiTa-Sozialarbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.

Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70 % des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30 % durch Assistenz- und profilergänzende Kräfte.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut dem KiTaG ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen:

„Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch

Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“ (§21 Abs. 6)

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u. U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft
- Unbesetzte Stellen

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QMS Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind.

Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z. B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Damit Personalengpässe möglichst ausgeglichen oder gar vermieden werden, hat der Träger bereits folgende Maßnahmen ergriffen:

- auf Gesamteinrichtungsebene gibt es Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und die KiTas bei Personalengpässen unterstützen
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- Das Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch der Paragraph 8a zum Kinderschutz, sowie die Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) und zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- Die Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) Vom 17. März 2021
- Das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)
- Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 1.7.2021
- Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung ab dem 15.08.2022
- Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000
- Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997

Kirchliche Grundlagen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o. g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung (KDG)
- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022
- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter

Unsere Kindertageseinrichtungen sind als Praxis-Lernorte von zentraler Bedeutung für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch für junge Menschen, welche ein freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum absolvieren möchten. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Fachkräfte von Morgen ist für uns ein zentrales Element unserer Arbeit.

Wir betrachten eine professionelle Begleitung der Praktikanten als Voraussetzung, angehende Fachkräfte für die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu begeistern und qualifiziert auszubilden.

Berufspraktikanten und andere Praktikanten im Rahmen sozialer Ausbildungen und Studiengänge werden in unseren Einrichtungen durch eine qualifizierte Praxisanleitung fachgerecht begleitet. Sie erfahren eine strukturierte und zuverlässige Einarbeitung und werden in ihrer fachlichen, sowie persönlichen Entwicklung durch qualifiziertes Personal

unterstützt. Wir pflegen dabei eine Lernkultur, die zum Fragen anregt und Raum für Anregungen und Kritik bietet. Die im Rahmen der Kooperation mit den Fach- und Hochschulen abgeschlossenen Verträge zu den Ausbildungsanforderungen und -inhalten sind Bestandteile unseres Konzepts der Praxisanleitungen. Daher spielt die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätten mit den entsprechenden Fach- und Hochschulen eine zentrale Rolle.

Wir führen im Laufe der pädagogischen Ausbildung regelmäßige Anleitungsgespräche, in denen wir gemeinsam mit den Praktikanten, deren Handeln reflektieren und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso klären wir gegenseitige Erwartungen und evaluieren mit ihnen die Qualität unserer Ausbildung. Präsenz an regionalen Ausbildungs- und Jobmessen ist für uns selbstverständlich, um Menschen zu motivieren sich auf einen Ausbildungsberuf im KiTa-bereich zu bewerben und um neue Fachkräfte zu gewinnen.

Die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/innen hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine intensive Kooperation mit Fachberatung, pastoraler Begleitung und unseren Fortbildungsanbietern nehmen wir Einfluss auf Inhalte und Formate von Qualifizierungsangeboten. Die Bedarfe werden partizipativ unter den Mitarbeiter/innen erhoben und anschließend zielgerichtet konzipiert, so dass sowohl Teams als auch Einzelne die Möglichkeit haben, sich interessen- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Durch die jährliche Fortbildungsplanung in den Teams wird sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte inhaltlich breit aufgestellt sind und der Fortbildungsetat der Einrichtung ausgeschöpft wird.

Für unsere Nachwuchsführungskräfte auf allen Ebenen haben wir verschiedene interne Formate entwickelt, die ihnen ermöglichen, sich fachlich weiterzuentwickeln, gemeinsam zu reflektieren, untereinander zu vernetzen und ihre Führungspersönlichkeit zu stärken. Methoden des Trainings, Coachings und Mentorings kommen dabei zum Tragen.

Durch regelmäßige Feedbackabfragen entwickeln sich unsere Formate ständig qualitativ weiter.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Begegnungsstätte des gelebten christlichen Miteinanders. Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, mit den Sorgeberechtigten eine respekt- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Eltern und Familien zusammen und unterstützen, begleiten und bereichern Eltern und Familien in ihrer Verantwortung für ihre Kinder. Dabei bemühen sie sich um eine transparente und verlässliche Kommunikation (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Kinder haben ein feines Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen, denn diese sind elementar und existentiell für sie. Die Kooperation der Erwachsenen miteinander, ihr gegenseitiger Respekt und ihre Wertschätzung wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. So können sie von der Unterschiedlichkeit der Erwachsenen profitieren und mit Freiheit und Neugier der Welt begegnen und Erfahrungsschätze sammeln (vgl. Landesjugendamt, 2017). Dementsprechend werden Eltern und Sorgeberechtigte von Seiten der Kindertageseinrichtung als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche ihrer Kinder wahrgenommen und geschätzt. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen

orientieren sich an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes und seiner Familien in den unterschiedlichen Lebensformen (vgl. Rahmenleitbild 2017). Zugleich begegnen sie allen Facetten der Diversität mit einer vorurteilsbewussten Haltung. Vielfalt wird als Chance erlebt und gefördert. In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt.

Schon während der Eingewöhnungsphase beziehen wir die Sorgeberechtigten aktiv ein und führen regelmäßig individuelle Entwicklungsgespräche durch. Mit der „INFORMATIONEN-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte“ erhalten die Familien mit der Aufnahme des Kindes eine Übersicht zu den wichtigsten konzeptionellen Fragen, pädagogischen Standards und Regelungen. In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um Familien über aktuelle Belange zu informieren und um die pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche. Die Mitarbeiter/innen begreifen ihre Arbeit auch als Engagement in und mit den konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten am Ort. Somit engagieren sie sich in einem Netzwerk mit kirchlichen und öffentlichen Diensten (vgl. Rahmenleitbild 2017). Unsere Einrichtungen verstehen sich als Akteur dieses Netzwerkes, der die Belange der Familien in den Sozialraum einbringt und gleichzeitig familienunterstützende Angebote initiiert. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Unterstützungsangebote der Kooperationspartner und verantwortliche Akteure im Sozialraum. Sie vermitteln bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern diese passgenau weiter. Unsere Kindertageseinrichtungen sind auch Begegnungsraum für Eltern und Familien untereinander. Durch gemeinsame Veranstaltungen wie Elternaktivitäten, Feste und Projekte unterstützen wir den Austausch zwischen den Familien und die Auseinandersetzung zu pädagogischen Fragen. Wir begrüßen es, wenn sich Sorgeberechtigte aktiv am Leben der Kindertageseinrichtung beteiligen und mitwirken.

Festgelegte Verfahrensweisen in unserem Qualitätsmanagement sichern, dass Eltern ihre Bedarfe und Zufriedenheit mitteilen können und dass Meinungsverschiedenheiten oder Probleme zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in angemessener Weise besprochen werden. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Familien werden so behandelt, dass sie in Balance zu pädagogischen Grundlagen, geltenden Regelungen, vorhandenen Ressourcen stehen und im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder und Familien zu bringen sind.

Die Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kindertageseinrichtung ist im SGB VIII, im KiTaG und den dazugehörigen Landesverordnungen über die Eltern-mitwirkung und über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) verankert. Darin sind folgende gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Sorgeberechtigten festgelegt:

Elternversammlung

Die Elternversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die gesamte Elternschaft wird dazu eingeladen und der Elternausschuss wird gewählt.

Elternausschuss

Die Aufgaben des Elternausschusses bestehen darin, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa zu fördern.

KiTa-Beirat

Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Stadt-EA (StEAs); Kreis-EA (KEA); Land-EA (LEA)

Die Elternausschüsse schließen sich örtlich, überörtlich und landesweit zusammen.

Förderverein

Ein Förderverein kann die Funktion der Förderung von Erziehung und Bildung in der KiTa unterstützen. Der Förderverein steht allen offen, die sich für die KiTa, vor allem für die Kinder engagieren möchten.

5. Abkürzungsverzeichnis

BE	Betriebserlaubnis
DiCV	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EA	Elternausschuss
InsoFa	Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)
KiTaG	Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
KiTaGEMLVO	Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KiTaGBeiratLVO	Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KDG	Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
KVVG	Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes
OGH	Organisationshandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMH	Qualitätsmanagementhandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMS	Qualitätsmanagementsystems
SGB VIII	8. Buch Sozialgesetzbuch: Kinder- und Jugendhilfe

6. Literaturverzeichnis

Bistum Trier (2017): Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bistum Trier (2017): Rahmenleitbild für katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier 2017

Bistum Trier (2018): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bundesgesetzblatt (08. August 1997): Verordnung über Lebensmittelhygiene und zur Änderung der Lebensmitteltransportbehälter-Verordnung vom 05.08.1997 (BGBl. I S. 2008).

Bundesgesetzblatt (25. Juli 2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045).

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2006.

Fachkräftevereinbarung (2021): Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz vom 01.07.2021.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) vom 3. September 2019.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGBeiratLVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO) vom 17. März 2021.

Katholische KiTa gGmbH Trier (2022): INFORMATIONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 146): Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 147): Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Landesjugendamt (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Platz. Anregungen und Orientierungen: Grundverständnis – Leitbild – Haltungen.

Leu, Hans Rudolf, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider und Martina Schweiger (2019). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar; Berlin: verlag das netz

Ostermayer (2006): Die Bedeutung und Notwendigkeit von sicherer Bindung und Beziehung für eine gesunde Entwicklung.

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1496/>

Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung (2022): Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz vom 12.08.2022.

Schäfer, Gerd E. (2011). Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII): Aches Buch Kinder- und Jugendhilfe.

Verband des Diözesen Deutschlands (2017): Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

7. Impressum des Trägers

Herausgeber/
Betriebsträger: Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365
54213 Trier
Jesuitenstraße 13
54290 Trier
Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Verantwortlich für
den Inhalt: Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführer/in

Urheberrechte: Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte
sind urheberrechtlich geschützt

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	1
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan.....	2
3. Situationsanalyse	4
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Nikolaus.....	5
4.1 Leitsätze.....	6
4.2 Pädagogische Ausrichtung.....	7
4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte	9
4.4 Räumliche Voraussetzungen.....	10
4.5 Querschnittsthemen	12
4.5.1 Partizipation und Beschwerdemanagement	12
4.5.2 Kinderschutz	13
4.6 Methoden und Inhalte.....	17
4.6.1 Übergänge	17
4.6.2 Freie Spiel- und Bildungszeit.....	18
4.6.3 Beobachtung und Dokumentation	19
4.6.4 Angebote und Projekte	20
4.6.5 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	21
4.7 Schwerpunkte	22
4.7.1 Religionspädagogik.....	22
4.7.2 Gesundheitsförderung.....	23
4.7.3 Französische Sprache und Kultur.....	24
4.8 Weiterentwicklung	24
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten	26
6. Zusammenarbeit im Team.....	28
7. Bedeutsame Kooperationspartner	29
8. Impressum.....	31

1. Vorwort

Liebe Sorgeberechtigte, liebe Leser*innen,

die Kindertagesstätte St. Nikolaus in Greimerath ist ein Ort des Lernens, der Geborgenheit und der Gemeinschaft. In unserer täglichen Arbeit begleiten wir Kinder in einer wichtigen und prägenden Lebensphase. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen, wertgeschätzt und in seiner individuellen Entwicklung unterstützt.

Die vorliegende Konzeption beschreibt die pädagogischen Grundlagen, Ziele und Arbeitsweisen unserer Einrichtung. Sie dient als Orientierung für Sorgeberechtigte, Mitarbeitende, den Träger sowie für alle Interessierten und macht unsere pädagogische Haltung transparent. Dabei verstehen wir die Konzeption nicht als starres Regelwerk, sondern als lebendiges Dokument, das sich kontinuierlich weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Kinder, Familien und gesellschaftlichen Veränderungen angepasst wird.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen das Wohl des Kindes, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten sowie ein respektvolles Miteinander innerhalb der Dorf- und Kirchengemeinschaft von Greimerath. Auf der Basis christlicher Werte, die sich an Offenheit, Nächstenliebe und Toleranz orientieren, schaffen wir einen Rahmen, in dem Kinder sich sicher fühlen, ihre Fähigkeiten entfalten und soziale Kompetenzen entwickeln können.

Wir danken allen Beteiligten, die durch ihr Engagement, ihre Unterstützung und ihre Zusammenarbeit dazu beitragen, dass die Kindertagesstätte St. Nikolaus ein lebendiger und verlässlicher Lern- und Lebensraum für Kinder ist.

Wir hoffen, dass wir Sie neugierig gemacht haben, und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption.

Team der KiTa St. Nikolaus, Greimerath

2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan

Strukturdatenblatt

KiTa:	St. Nikolaus	Gesamteinrichtung:	Saarburg
Adresse:	Kirchstraße 20	Gesamtleitung:	Anne Westermann
	54314 Greimerath		
Betriebsnummer:	5431402	Standortleitung:	Olga Giss

Platzangebot laut BE

Anzahl Plätze insgesamt:	37
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren:	2
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt:	35

Betreuungsformen

U2 Plätze

9-Stunden-Plätze von	7:00	bis	16:00	Uhr
----------------------	------	-----	-------	-----

Ü 2 Plätze

9-Stunden-Plätze von	7:00	bis	16:00	Uhr
----------------------	------	-----	-------	-----

Kernöffnungszeit

7:00	bis	16:00	Uhr
------	-----	-------	-----

Mittagessen

☒ Frisch zubereitet ☐ Catering ☐ Sonstiges: _____

Sonstiges

Auditcertifikat des Bistums Trier gültig bis 2026

Förderverein vorhanden? Ja ☐ Nein ☒

Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)

1	Gebäude
4	Gruppenräume/Funktionsräume
1	Ruhe-/Schlafräume
1	Nebenräume, welche? Bauzimmer
1	Waschräume

Einrichtungsspezifischer Maßnahmenplan

Umgang mit Personalengpässen

Maßnahme	Umgang im Standort
Erstellung eines Vertretungsplan unter Berücksichtigung der Fachkraft-Kind-Relation	• SL/SSL oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	• SL/Vertretung schafft im Team die organisatorischen Voraussetzungen • SL/ Vertretung informiert ggf. den EA und dann alle Eltern • MA informieren die Kinder • Vorläufige Dauer der Maßnahme und Konsequenzen für Eltern und Kinder werden beschrieben
AZK Abbau und Urlaub blocken	• SL/Vertretung oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und jeden Morgen überprüft • Vorhandene AZK und Urlaubsansprüche der MA werden in die Planung einbezogen
MA stocken Arbeitszeit auf, weitere Vertretungen werden organisiert	• SL meldet an GL bei längerfristiger Vakanz MA, die dazu bereit sind, Mehrarbeit zu leisten • GL veranlasst notwendige Schritte (Aufstockungen, Verträge) • MA leisten die zusätzlichen Stunden sofort. Wenn nicht sofort möglich, werden bis dahin Angebote gekürzt
Anpassung der Öffnungszeiten und der Betreuungssituation; Einrichtung von Notgruppen	• SL/Vertretung berechnen den erforderlichen Umfang an Hand des verbleibenden Personals und der Kinder • Absprache mit GL über Dauer und Umfang • GL: Absprache mit JA/LJA
Neuaufnahmen und Eingewöhnungen werden zeitweise an die Situation angepasst	• Absprache zwischen SL und jeweils päd. verantwortlichen MA im Haus • Absprache mit GL über Dauer und Anzahl der betroffenen Eltern/Kinder • GL: Absprache mit JA/LJA
Schließung der Einrichtung	• Absprache mit GL über Dauer • GL: Absprache mit JA/LJA

3. Situationsanalyse

Die Ortsgemeinde Greimerath ist eine lebendige und naturnahe Gemeinde mit rund 950 Einwohner*innen. Sie liegt in reizvoller Umgebung direkt an der Grenze zum Saarland. Die Entfernung nach Trier oder Hermeskeil beträgt etwa 30 Kilometer. Im Ort selbst gibt es einen Bäcker, während weitere Einkaufsmöglichkeiten sowie ärztliche Versorgung in den Nachbarorten Zerf und Losheim am See zu finden sind.

Bei einem Großteil der Familien sind beide Elternteile berufstätig. Häufig liegen die Arbeitsplätze außerhalb des Ortes, sodass längere Anfahrtszeiten entstehen und sich damit auch die Betreuungszeiten der Kinder in unserer Einrichtung verlängern. Eine verlässliche Ganztagsbetreuung ist daher für die meisten Familien unverzichtbar. Mit unserer familiären Struktur und unserem pädagogischen Angebot tragen wir dazu bei, die Betreuung der Kinder ab dem ersten Lebensjahr sicherzustellen.

Viele Großeltern leben in räumlicher Nähe, stehen jedoch aufgrund eigener Berufstätigkeit nicht immer für die Betreuung zur Verfügung. Umso wichtiger ist für die Familien eine zuverlässige und qualitätsvolle Betreuung in unserer Kindertageseinrichtung.

Nahezu alle Kinder unserer Einrichtung leben in Eigenheimen mit Garten. Neben dem häuslichen Umfeld bietet der Ort vielfältige Möglichkeiten für das Spielen und Bewegen im Freien. Zwei ansprechend gestaltete Naturspielplätze, der Platz vor der Grimoldhalle, die Nebenstraßen, der Bachlauf sowie der angrenzende Wald laden die Kinder dazu ein, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen und ihre Umgebung aktiv zu erkunden.

Da sich die meisten Kinder täglich zwischen sieben und acht Stunden in unserer Einrichtung aufhalten, legen wir großen Wert auf ausreichend Bewegung und Freiräume. Bereits am Vormittag können die Kinder unser Außengelände nutzen. Auch unsere Bewegungsbaustelle steht den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung und bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten, ihrem Bewegungsbedürfnis nachzugehen.

Das Gemeindeleben in Greimerath wird von einer Vielzahl an Vereinen geprägt, darunter Musikverein, Feuerwehr, Fußballverein und viele mehr. Diese bieten den Familien vielfältige Freizeitmöglichkeiten und stärken den Zusammenhalt im Ort.

Fast alle Kinder aus Greimerath besuchen im Grundschulalter die Grundschule des Ortes, eine kleine, familiäre Schule mit etwa 35 Schüler*innen. Zwischen unserer Kindertagesstätte und der Grundschule besteht eine enge und vertrauensvolle Kooperation, um den Kindern einen gelungenen Übergang in die nächste Bildungsphase zu ermöglichen.

Greimerath gehört zur Pfarrei Herz Jesu im Hochwald, die elf Gemeinden umfasst. Der Großteil unserer Kinder ist römisch-katholisch, einige gehören anderen Konfessionen an oder sind konfessionslos. Als Teil der katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus arbeiten wir eng mit dem Pfarrer und der Pastoralreferentin zusammen, um religiöse Angebote und Gottesdienste zu gestalten.

4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Nikolaus

Das Rahmenleitbild des Bistums, das Leitbild der KiTa gGmbH Trier und unsere eigenen Leitsätze bilden eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Sie geben uns Orientierung für den Alltag und unterstützen uns dabei, den Kindern mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen.

Wir arbeiten situationsorientiert und sehen jedes Kind als vollwertigen Menschen an, der von Anfang an seine Umwelt aktiv mitgestaltet. Wir vertrauen den Kindern, trauen ihnen etwas zu und unterstützen sie darin, ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Wir arbeiten situationsorientiert und sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, die von Anfang an aktiv an ihrer Umwelt teilnimmt und diese mitgestaltet. Dabei vertrauen wir den Kindern und trauen ihnen etwas zu. Wir möchten sie darin unterstützen, ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz bilden dabei eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Sie geben uns Orientierung im Alltag und unterstützen uns dabei, die Kinder in ihrer Entwicklung aufmerksam zu begleiten und ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen zu berücksichtigen.

Unsere KiTa bietet den Kindern eine offene und einladende Umgebung mit vielfältigen Möglichkeiten zum Spielen, Lernen und Entdecken. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern, eine gute Zusammenarbeit im Team und ein regelmäßiger Austausch mit den Sorgeberechtigten sind für uns wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

4.1 Leitsätze

Wir geben Kindern Freiraum zur persönlichen Entfaltung

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und unterstützen es selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu lernen. Wir sind Begleiter und Lernpartner des Kindes, geben ihm Geborgenheit und Sicherheit, stärken sein Selbstvertrauen und fördern seine Selbstständigkeit. Die Basis für unsere Arbeit ist die unvoreingenommene und liebevolle Annahme eines jeden Kindes

Wir sind begleitet von Gott

In unserer Einrichtung wird dies erfahrbar in unserem täglichen Miteinander. Im Bewusstsein dieser göttlichen Begleitung gestalten wir unsere Beziehungen in Annahme und Offenheit dem Anderen gegenüber. Wir schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit und eröffnen Räume für persönliche Glaubenserfahrungen.

Wir knüpfen Netze zur Unterstützung unserer Arbeit

Wir suchen die Kooperation mit allen Institutionen, die dem Wohl des Kindes in seiner jeweiligen Lebenssituation dienlich sind. Dabei haben wir insbesondere die Entwicklung der Kinder, ihre familiäre Situation, ihre Interessen sowie ihren weiteren Weg im Bildungssystem im Blick. Diese Zusammenarbeit lebt von unserer gegenseitigen Unterstützung. Innerhalb dieser Kooperationen bringen wir uns mit unserem pädagogischen Selbstverständnis ein.

4.2 Pädagogische Ausrichtung

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am offenen und situationsorientierten Ansatz. Dabei schauen wir auf die Lebenssituationen, Interessen, Bedürfnisse und Fragen der Kinder und greifen diese im Alltag auf. Kinder lernen auf unterschiedliche Weise und in ihrem eigenen Tempo. Deshalb möchten wir ihnen Raum geben, selbst Erfahrungen zu sammeln, Dinge auszuprobieren und eigene Interessen zu verfolgen.

In unserem offenen Konzept können die Kinder ihren Alltag in vielen Bereichen mitgestalten. Sie wählen ihre Spielpartner*innen, entscheiden sich für verschiedene Spiel- und Lernbereiche und haben Zeit, eigene Ideen umzusetzen. Wir begleiten die Kinder dabei, beobachten, geben Impulse und unterstützen sie, wenn sie Hilfe benötigen.

Aus unserer pädagogischen Arbeit ergeben sich für uns folgende Ziele:

Wir nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahr

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist, und möchten ihm Sicherheit und Geborgenheit geben. Feste Bezugspersonen und verlässliche Beziehungen helfen den Kindern, sich bei uns wohlfühlen. Gleichzeitig geben wir ihnen die Möglichkeit, ihren Alltag mitzugestalten und eigene Entscheidungen zu treffen.

Die Meinungen, Ideen und Wünsche der Kinder sind uns wichtig. Wir hören ihnen zu und greifen ihre Interessen im Alltag auf. Dies kann zum Beispiel in Gesprächsrunden, bei Projekten, Angeboten, im Freispiel oder in Kleingruppen geschehen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten zu entdecken

Jedes Kind bringt eigene Interessen, Stärken und Fähigkeiten mit. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, diese zu entdecken und weiterzuentwickeln. Im Freispiel und bei verschiedenen Angeboten haben sie die Möglichkeit, zu experimentieren, zu forschen, Neues auszuprobieren und eigene Erfahrungen zu sammeln.

Wir geben den Kindern dabei Zeit und Raum, eigene Ideen zu entwickeln. Durch Gespräche und Kinderkonferenzen können sie ihre Meinung einbringen und bei Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, mitbestimmen.

Wir geben den Kindern Raum, selbstständig zu handeln

Wir möchten die Kinder ermutigen, Dinge selbst auszuprobieren und eigene Lösungen zu finden. Dafür brauchen sie ausreichend Zeit für das freie Spiel und für eigene Erfahrungen.

Wir unterstützen die Kinder, wenn sie Hilfe benötigen, lassen ihnen aber auch die Möglichkeit, Herausforderungen zunächst selbst zu bewältigen. Dabei lernen sie, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und mit den Folgen ihrer Entscheidungen umzugehen.

Wir geben den Kindern Möglichkeiten, Glauben im Alltag zu erleben

Als katholische Kindertagesstätte gehört der christliche Glaube zu unserem Alltag. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, religiöse Themen und Traditionen kennenzulernen und mitzuleben.

Durch Gebete, Feste und Gespräche greifen wir religiöse Themen auf und geben den Kindern Raum für ihre Fragen. Dabei möchten wir ihnen vermitteln, dass sie mit ihren Gedanken und Fragen ernst genommen werden und bei uns einen sicheren Platz haben.

Wir unterstützen die Kinder dabei, gut miteinander umzugehen

Im gemeinsamen Alltag lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen, ihre Meinung zu äußern und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Wir sprechen gemeinsam über Regeln und darüber, warum sie für das Zusammenleben wichtig sind.

Die Kinder dürfen ihre Meinung sagen und erleben, dass ihre Wünsche und Anliegen gehört werden. Gleichzeitig lernen sie, dass auch andere Kinder eigene Wünsche und Bedürfnisse haben. Konflikte gehören dabei zum Alltag. Wir begleiten die Kinder dabei, Lösungen zu finden und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wir arbeiten vertrauensvoll mit den Sorgeberechtigten zusammen

Für uns sind die Sorgeberechtigten wichtige Ansprechpartner*innen. Ein regelmäßiger Austausch hilft uns, die Entwicklung der Kinder gemeinsam zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen im Blick zu behalten.

Wir nehmen die Anliegen und Fragen der Sorgeberechtigten ernst und beziehen sie gerne in unsere Arbeit ein. Bei Projekten, Angeboten und besonderen Aktionen gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich einzubringen. Ein offener und wertschätzender Austausch schafft eine gute Grundlage für die Zusammenarbeit.

Wir arbeiten als Team zusammen

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist für unsere pädagogische Arbeit wichtig. Wir tauschen uns über unseren Alltag und die Kinder aus, treffen gemeinsame Absprachen und unterstützen uns gegenseitig.

Dabei bringt jedes Teammitglied eigene Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten mit. Wir möchten diese Stärken nutzen und voneinander lernen. Entscheidungen, die wir gemeinsam treffen, tragen wir als Team mit und setzen sie im Alltag gemeinsam um.

4.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seinen individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung, Vertrauen und Aufmerksamkeit. Dabei verstehen wir uns als Begleiter*innen und Unterstützer*innen, die die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, ihnen Impulse geben und sie zum eigenen Denken, Ausprobieren und Lernen anregen. Wir greifen die Interessen und Lebenssituationen der Kinder auf und schaffen eine Umgebung, in der sie selbstständig, spielerisch und mit allen Sinnen lernen und Erfahrungen sammeln können.

Unsere pädagogische Haltung orientiert sich am situationsorientierten Ansatz. Wir trauen den Kindern zu, eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und ihren Alltag mitzugestalten. Dabei darf jedes Kind seinen eigenen Weg gehen und Erfahrungen in seinem eigenen Tempo sammeln. Wir sehen Lernen als einen aktiven Prozess, bei dem Kinder durch eigenes Ausprobieren, Fragen und Erleben neue Erfahrungen machen und sich weiterentwickeln.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen. Sie helfen uns, die Entwicklung der Kinder aufmerksam wahrzunehmen, ihre Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und uns im Team darüber auszutauschen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Gestaltung unserer Lern- und Spielräume, in die Planung pädagogischer Angebote und in unsere Projekte ein.

Die Kinder werden dabei aktiv einbezogen. Sie können ihre Ideen, Fragen und Themen einbringen und erleben, dass ihre Meinung ernst genommen wird. Je nach Alter und Situation haben sie die Möglichkeit, bei Entscheidungen mitzubestimmen und ihren Alltag mitzugestalten. So möchten wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstvertrauen stärken und sie dabei unterstützen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Für jedes Kind steht zu Beginn der Kindergartenzeit eine feste Bezugsperson zur Verfügung. Sie begleitet das Kind besonders während der Eingewöhnung und bleibt auch danach eine verlässliche Ansprechperson. Gleichzeitig erleben die Kinder unsere Einrichtung als vertrauten und familiären Ort, an dem sie alle Fachkräfte kennen und sich sicher und geborgen fühlen können.

Eine besondere Bereicherung für unseren Alltag ist unsere französische Fachkraft. Sie bringt die französische Sprache und Kultur auf spielerische Weise in den Alltag der Kinder ein. Dadurch entstehen vielfältige Möglichkeiten, Sprache und Kultur kennenzulernen und erste Erfahrungen mit anderen Lebensweisen zu sammeln.

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten und die Zusammenarbeit im Team sind für uns wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen Wert auf einen offenen, vertrauensvollen und wertschätzenden Austausch. Gemeinsam möchten wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und ihnen gute Bedingungen für ihre Zeit in unserer Einrichtung bieten.

Wir verstehen die Rolle der pädagogischen Fachkraft als verantwortungsvolle Aufgabe. Dabei reflektieren wir unser eigenes Handeln, bleiben offen für neue Perspektiven und begegnen jedem Kind mit Respekt und Vertrauen in seine Fähigkeiten. Wir möchten die Kinder aufmerksam begleiten, ihnen etwas zutrauen und sie dort unterstützen, wo sie unsere Hilfe benötigen.

4.4 Räumliche Voraussetzungen

Unsere Kindertagesstätte erstreckt sich über zwei Stockwerke und ist in verschiedene Bereiche gegliedert. Die Räume im Erdgeschoss stehen den Kindern zur Verfügung. Im Obergeschoss befinden sich die Räume für die Verwaltung und das Personal. Dazu gehören das Büro, der Personalraum, die Personalküche, ein Lagerraum und ein Badezimmer.

Im Erdgeschoss stehen den Kindern verschiedene Funktionsräume zur Verfügung. Diese bieten unterschiedliche Möglichkeiten zum Spielen, Lernen, Bewegen und Gestalten. Die Kinder können je nach Interesse und Bedürfnis selbst entscheiden, welchen Raum sie nutzen möchten, und die Räume aktiv mitgestalten. Zu den Funktionsräumen gehören das Spielzimmer, das große Bauzimmer, der Kreativraum, die Bewegungsbaustelle, das kleine Bauzimmer und der Ruhe- bzw. Schlafraum.

Im Spielzimmer gibt es eine Lesecke und eine Spielnische mit Kinderküche, kleinem Tisch und Sofa. Für das Spielen mit Fahrzeugen steht ein Spielteppich zur Verfügung. Auf der zweiten Ebene befinden sich derzeit eine Dinecke und eine Verkleidungscke. Auch für Tischspiele gibt es ausreichend Platz. Das Spielzimmer wird außerdem für die gemeinsamen Mahlzeiten genutzt. Hier können die Kinder frühstücken und zu Mittag essen.

Im großen Bauzimmer befindet sich eine Nische, die besonders den jüngeren Kindern eine Möglichkeit zum Rückzug bietet. Sie ist mit einem großen Spielteppich, einer Krippenküche und verschiedenen interaktiven Elementen ausgestattet. Durch die vorhandenen Wandklapptische lässt sich der Raum flexibel nutzen und bei Bedarf verändern. Auch in diesem Raum können die Kinder frühstücken und zu Mittag essen.

Der Kreativraum kann über eine Zwischentür mit dem Bauzimmer verbunden werden. Hier finden die Kinder verschiedene Materialien, mit denen sie eigene Ideen umsetzen und kreativ tätig werden können. Dabei können sie unterschiedliche Techniken ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln.

Im unteren Flur, von dem aus alle Räume erreichbar sind, befindet sich die Garderobe. Der Turn- und Mehrzweckraum ist als Bewegungsbaustelle eingerichtet. Neben verschiedenen Schaumstoffelementen stehen den Kindern ein Klettergerüst, Leitern, Rollbretter und eine Turnbank zur Verfügung. Die Kinder können diese Materialien im freien Spiel nutzen und eigene Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren. Darüber hinaus wird der Raum für Kleingruppenarbeit und gemeinsame Aktivitäten mit allen Kindern genutzt.

Im kleinen Bauzimmer finden die Kinder verschiedene Bausteine, einen großen Bautisch und einen Bauteppich. Hier können sie bauen, konstruieren und eigene Ideen umsetzen.

Weitere Räume im Erdgeschoss sind der Ruhe- und Schlafraum, ein Kinderwagenraum, ein Waschraum mit Wickelmöglichkeit sowie die Küche. In unserer Küche wird das Mittagessen für die Kinder täglich frisch zubereitet.

Unser Außengelände ist eingezäunt und auf einer Seite durch eine hohe Mauer begrenzt. Es ist von einer Straße und Wiesengelände umgeben und bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen und Entdecken.

Zum Außengelände gehören unter anderem ein Sandkasten, ein Klettergerüst, eine Rutsche, eine Vogelnechtschaukel und ein Hügel mit Tunnel. Für unsere jüngeren Kinder stehen

Wipptiere zur Verfügung. Eine Tischgruppe bietet die Möglichkeit, sich auszuruhen, gemeinsam zu essen oder sich im Freien zu beschäftigen.

Kastanien- und Lindenbäume sorgen besonders im Sommer für natürlichen Schatten. Im Herbst lädt das heruntergefallene Laub zu vielfältigen Spiel- und Gestaltungsmöglichkeiten ein. So verändert sich das Außengelände im Laufe der Jahreszeiten und bietet den Kindern immer wieder neue Möglichkeiten, ihre Umgebung zu entdecken.

4.5 Querschnittsthemen

Die folgenden Querschnittsthemen durchziehen wie ein roter Faden alle Bereiche der pädagogischen Arbeit und bilden die Grundlage unserer Haltung und unseres Handelns.

4.5.1 Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder haben das Recht, entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand bei Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, mitzureden und mitzugestalten. Wenn Kinder erleben, dass ihre Meinung gehört und ernst genommen wird, erfahren sie Wertschätzung und können erleben, dass sie etwas bewirken können. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstständigkeit und unterstützt sie dabei, soziale Verantwortung zu übernehmen.

Partizipation findet bei uns im Alltag an vielen Stellen statt. Die Kinder können sich zum Beispiel beteiligen:

- bei der Gestaltung und Weiterentwicklung von Regeln und Abläufen,
- bei der Auswahl von Spielmaterialien und Projektthemen,
- bei Entscheidungen rund um Mahlzeiten, Feste und besondere Aktivitäten.

Dabei erleben die Kinder, dass ihre Wünsche und Ideen berücksichtigt werden und sie selbst etwas zum gemeinsamen Alltag beitragen können. Gleichzeitig lernen sie, dass in einer Gemeinschaft unterschiedliche Meinungen und Bedürfnisse zusammenkommen und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden muss.

In unseren Kinderkonferenzen und Reflexionskreisen haben die Kinder regelmäßig die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, über Erlebnisse und Erfahrungen zu sprechen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Sie lernen dabei, ihre Gedanken auszudrücken, anderen zuzuhören und unterschiedliche Meinungen auszuhalten. Auch Themen wie Gerechtigkeit und Verantwortung werden aufgegriffen und anhand konkreter Situationen aus dem Alltag besprochen.

Dabei ist uns wichtig, dass die Teilnahme freiwillig ist. Jedes Kind darf sich beteiligen, muss sich aber nicht äußern, wenn es das nicht möchte.

Jüngere Kinder erleben Partizipation zunächst vor allem durch Beobachtung. Sie sehen, wie ältere Kinder ihre Meinung einbringen und an Entscheidungen beteiligt werden. Mit zunehmendem Alter und wachsender Sicherheit können sie sich immer mehr selbst an diesen Prozessen beteiligen.

Zu einer guten Beteiligung gehört für uns auch, dass Kinder ihre Anliegen und Beschwerden äußern können. Dafür stehen ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Sie können ihre Anliegen im Reflexionskreis ansprechen, einer pädagogischen Fachkraft erzählen, etwas aufmalen oder ihre Beschwerde selbst in der Gruppe vorstellen.

Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst und schauen gemeinsam, was hinter einer Beschwerde steckt und welche Lösung möglich ist. Je nach Situation werden die Themen im Team oder gemeinsam mit der Kindergruppe besprochen.

Die Beschwerden werden dokumentiert und die Kinder werden, soweit es möglich ist, in die Suche nach einer Lösung einbezogen. Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder Gemeinschaft erleben und lernen, miteinander umzugehen. Im Alltag unterstützen wir die Kinder dabei,

- ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken,
- die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen,
- Konflikte anzusprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen,
- Rücksicht aufeinander zu nehmen und füreinander da zu sein.

Konflikte gehören zum gemeinsamen Alltag und bieten den Kindern die Möglichkeit, wichtige Erfahrungen zu sammeln. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in solchen Situationen aufmerksam und unterstützen sie dabei, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei geben wir den Kindern nicht immer sofort eine Lösung vor, sondern ermutigen sie, eigene Ideen zu entwickeln und gemeinsam eine Lösung zu finden, die für alle Beteiligten möglichst gut passt.

So möchten wir ein Miteinander schaffen, in dem sich die Kinder ernst genommen fühlen, ihre Meinung äußern können und Schritt für Schritt lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

4.5.2 Kinderschutz

Der Schutz der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten dazu beitragen, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung sicher und wohl fühlen und vor Gewalt und Grenzverletzungen bestmöglich geschützt werden.

Unser institutionelles Schutzkonzept gibt uns dabei Orientierung und legt fest, wie wir im Alltag vorbeugen, mögliche Gefährdungen wahrnehmen und bei Beobachtungen oder Verdachtsfällen handeln. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstvertrauen zu stärken und sie darin zu unterstützen, eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu respektieren.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Schutzkonzeptes ist die regelmäßige Auseinandersetzung mit möglichen Risiken in unserem pädagogischen Alltag. Ebenso gehört eine altersgerechte und wertorientierte Begleitung der Kinder in ihrer Entwicklung zu unserem Bildungs- und Schutzauftrag.

Wie im Rahmenschutzkonzept des Bistums Trier beschrieben, verstehen katholische Kindertageseinrichtungen „das Recht auf eine wertorientierte Sexualerziehung zur Persönlichkeitsbildung [...] als ein Menschenrecht und als Bildungsauftrag“ (Rahmenschutzkonzept Bistum Trier, S. 10).

Die konkreten Inhalte unseres sexualpädagogischen Konzeptes sowie die Ergebnisse und Maßnahmen unserer standortbezogenen Risikoanalyse werden im Folgenden näher beschrieben.

Sexualpädagogisches Konzept

Unsere sexualpädagogische Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres institutionellen Schutzkonzepts. Durch eine ganzheitliche und offene Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität unterstützen wir die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung, ihrem Selbstbewusstsein und ihrem Selbstvertrauen. Gleichzeitig trägt dies dazu bei, dass Kinder ihre eigenen Grenzen wahrnehmen und ausdrücken können und die Grenzen anderer respektieren. Dabei berücksichtigen wir körperliche, seelische, soziale und gesellschaftlich-kulturelle Aspekte kindlicher Sexualität und beziehen die Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend in Entscheidungen ein, die ihren Körper und ihre Grenzen betreffen.

Im Alltag bedeutet das, dass wir offen, ehrlich und kindgerecht über Körper, Gefühle, Nähe, Grenzen und Beziehungen sprechen. Wir benennen Körperteile korrekt, nehmen Fragen der Kinder ernst und geben ihnen Worte für ihre Gefühle und Bedürfnisse. In Situationen wie beim An- und Ausziehen, Wickeln, Toilettengang, Trösten oder bei Körperkontakt, zum Beispiel beim Auf-den-Schoß-Nehmen oder Umarmen, achten wir bewusst auf ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz. Die Kinder können, soweit es möglich ist, mitentscheiden, von wem sie gewickelt oder unterstützt werden. Ihre Intimsphäre achten wir beispielsweise durch das einzelne Wickeln in ruhiger Atmosphäre und geschützte Toilettensituationen.

Körpererkundungsspiele, auch „Doktorspiele“ genannt, gehören für uns zur kindlichen Entwicklung und werden gleichzeitig klar begleitet und begrenzt. Wir achten darauf, dass diese Spiele freiwillig stattfinden und von Kindern in einem ähnlichen Alter oder Entwicklungsstand durchgeführt werden. Zwang, Gewalt oder das Einführen von Gegenständen in Körperöffnungen sind dabei nicht erlaubt. Ein „Stopp“ oder „Nein“ wird immer respektiert. Wenn Grenzen überschritten werden oder wir sexualisierte Übergriffe beobachten, unterbrechen wir die Situation unmittelbar. Wir sprechen mit den beteiligten Kindern, sorgen für den Schutz des betroffenen Kindes und beziehen die Eltern transparent in die weitere Klärung ein.

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist uns dabei besonders wichtig. Wir informieren über unsere sexualpädagogische Haltung, nehmen Fragen und Sorgen ernst und suchen auch bei unterschiedlichen Vorstellungen gemeinsam nach guten und tragfähigen Lösungen. Bei Bedarf können Informationsabende oder thematische Angebote für Sorgeberechtigte stattfinden, beispielsweise zu „Doktorspielen“ oder zur Sauberkeitserziehung. Jede Familienform ist bei uns willkommen. Wir möchten unterschiedliche Lebensformen wertschätzend berücksichtigen und für die Kinder sichtbar machen.

Auch im Team ist uns eine gemeinsame und reflektierte Haltung wichtig. Wir tauschen uns regelmäßig über Erfahrungen, Fragen und Fallbeispiele aus, um im Alltag sicher und einheitlich handeln zu können. Durch Fortbildungen und Fachberatung, beispielsweise durch die Caritas, das Jugendamt oder die Lebensberatung, erhalten die pädagogischen Fachkräfte zusätzliche Unterstützung. So bleibt unser sexualpädagogisches Konzept nicht nur eine schriftliche Grundlage, sondern ist Teil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Wir möchten den Kindern einen sicheren, respektvollen und verlässlichen Rahmen geben, in dem sie sich entwickeln und ihre eigenen Grenzen kennenlernen können.

Risikoanalyse

Wir tragen Verantwortung dafür, mögliche Gefährdungen für Kinder in unserem Alltag frühzeitig wahrzunehmen und ihnen so gut wie möglich vorzubeugen. Deshalb führen wir regelmäßig eine standortbezogene Risikoanalyse durch. Dafür nutzen wir die vom Träger verbindlich vorgegebenen Vorgehensweisen und Formulare aus dem OGH 5.

Bei der Risikoanalyse betrachten wir räumliche, strukturelle und organisatorische Gegebenheiten sowie unseren pädagogischen Alltag. Dabei schauen wir unter anderem auf Aufsichtsregelungen, schwer einsehbare Bereiche, standort- und teamspezifische Besonderheiten und den Umgang mit externen Personen. Auch unser pädagogisches Handeln wird regelmäßig daraufhin betrachtet, ob die Rechte, die Würde, der Schutz und die Intimsphäre der Kinder ausreichend berücksichtigt werden.

Die Perspektive der Kinder ist dabei ebenfalls wichtig. Je nach Alter und Entwicklungsstand beziehen wir sie mit ein, um zu erfahren, wie sie bestimmte Situationen und Räume erleben und wo sie sich wohl oder möglicherweise unwohl fühlen. So können wir mögliche Risiken frühzeitig erkennen, gemeinsam geeignete Maßnahmen vereinbaren und bestehende Regelungen überprüfen.

Die Ergebnisse der Risikoanalyse helfen uns dabei, konkrete Maßnahmen für unseren Standort festzulegen und den Kinderschutz im Alltag weiterzuentwickeln. Im folgenden Abschnitt beschreiben wir die Risiken, die wir an unserem Standort erkannt haben, die daraus entstandenen Vereinbarungen und die Maßnahmen, mit denen wir deren Umsetzung im Alltag sicherstellen. Die aktuelle Risikoanalyse ist im STH unter Fach 07 abgelegt.

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet nach einem offenen Konzept. Die Kinder können ihren Alltag in vielen Bereichen selbstständig gestalten und eigene Bildungs- und Lernprozesse verfolgen. Entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand dürfen und sollen sie für einen begrenzten Zeitraum auch ohne direkte Aufsicht in einem Raum spielen. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an unsere Aufsicht, Organisation und Sicherheit.

Grundlage unseres Handelns sind die gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII und des KiTaG Rheinland-Pfalz sowie das Rahmenleitbild und das Rahmenschutzkonzept des Trägers. Unsere Aufsicht passen wir an die jeweilige Situation, das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder an. Klare und verbindliche Absprachen geben dabei allen Beteiligten Orientierung.

Durch die offene Raumstruktur können besondere Risiken entstehen. Dies betrifft insbesondere Bereiche, die nicht jederzeit direkt einsehbar sind, wie die Bewegungsbaustelle und das kleine Bauzimmer. Mögliche Risiken sind beispielsweise unbemerkte Konflikte oder Übergriffigkeiten zwischen Kindern, dass sich ein Kind unbemerkt entfernt oder sich in eine Rückzugssituation begibt. Auch Personalmangel und die damit verbundene Belastung des Teams können bestehende Risiken verstärken. Bei Besuchern oder betriebsfremden Personen achten wir ebenfalls auf klare Regelungen, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. In den Bring- und Abholsituationen können zudem unklare Zuständigkeiten zu zusätzlichen Risiken führen.

Um diese Risiken möglichst gering zu halten, achten wir auf klare Raumstrukturen und verbindliche Regeln. Dazu gehören die Sicherstellung von Sicht- und Rufweite, regelmäßige Kontrollen sowie die Umsetzung des Maßnahmenplans bei Personalmangel (Handlungsplan). Verbindliche Verhaltensregeln und klare Absprachen geben den Kindern und Fachkräften Orientierung. Diese Regelungen werden gemeinsam im Team und, wo es möglich ist,

unter Beteiligung der Kinder entwickelt und regelmäßig überprüft. Alle Ausgänge sind zusätzlich durch Türwächter (Alarm) gesichert.

Für externe Besucher gibt es ein festgelegtes Verfahren mit klaren Absprachen und entsprechender Dokumentation. Auch für die Abholung der Kinder bestehen verbindliche Regelungen mit den Sorgeberechtigten, die entsprechend dokumentiert werden.

Unser Ziel ist es, den Kindern möglichst viel Selbstständigkeit und Freiraum zu ermöglichen und gleichzeitig die notwendige Sicherheit im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu gewährleisten. Dabei überprüfen wir unsere Abläufe regelmäßig und passen sie an die Bedürfnisse der Kinder und die jeweiligen Gegebenheiten in unserer Einrichtung an.

4.6 Methoden und Inhalte

Die folgenden Methoden und Inhalte beschreiben, wie wir unsere pädagogische Arbeit im Alltag gestalten. Sie zeigen, welche Möglichkeiten und Angebote wir den Kindern bieten und wie wir sie in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen begleiten.

4.6.1 Übergänge

Der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ist für ein Kind ein großer Schritt und bringt viele Veränderungen und neue Erfahrungen mit sich. Auch für die Familie ist diese Zeit ein wichtiger und sensibler Entwicklungsschritt. Deshalb ist es uns wichtig, die Eingewöhnung behutsam und in einem Tempo zu gestalten, das zum jeweiligen Kind passt. Die Eltern beziehen wir dabei aktiv mit ein.

Im Aufnahmegespräch stellt sich die Bezugserzieherin den Eltern vor. Gemeinsam besprechen wir die ersten Eingewöhnungstage und vereinbaren, wie diese gestaltet werden. Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, der Bezugserzieherin und den Eltern aufzubauen. Wie lange die Eingewöhnung dauert, ist von Kind zu Kind unterschiedlich und hängt unter anderem vom Alter und der Persönlichkeit des Kindes ab. Sie ist in drei Phasen gegliedert: Anfangsphase, Mittelphase und Schlussphase. Der Übergang von einer Phase in die nächste richtet sich nach dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und wird gemeinsam mit den Eltern abgestimmt.

Kinder unter zwei Jahren werden zunächst im Nestbereich betreut. Durch die offene Gruppenarbeit haben sie schon früh die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Der Nestbereich befindet sich in einem Funktionsraum und kann zum Flur und zum Kreativraum hin geöffnet werden. Dadurch können auch die jüngeren Kinder nach und nach an den Angeboten der offenen Arbeit teilnehmen. Sie haben beispielsweise die Möglichkeit, bei den älteren Kindern zu frühstücken und weitere Funktionsräume kennenzulernen.

Je nach Entwicklungsstand und eigenen Bedürfnissen entscheiden die Kinder selbst, in welchem Umfang sie die Spiel- und Lernmöglichkeiten der offenen Arbeit nutzen. Die pädagogischen Fachkräfte aus der offenen Gruppenarbeit nehmen verstärkt Kontakt zu den Kindern auf und stehen ihnen als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Die Umgewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind morgens gut in der offenen Gruppenarbeit ankommt, sich dort wohlfühlt und die verschiedenen Bereiche zunehmend selbstständig nutzt.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern ist ein kontinuierlicher Teil unseres Kita-Alltags. Dabei möchten wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Konzentrationsfähigkeit sowie in ihren sprachlichen und sozialen Fähigkeiten unterstützen. Den Übergang in die Schule begleiten wir aufmerksam und geben den Kindern die Möglichkeit, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr entstehen dabei zusätzliche Möglichkeiten und Herausforderungen. Altersgerecht verändern wir die Formen der Mitbestimmung und stärken das Gemeinschaftsgefühl der Vorschulkinder. Sie erleben sich als Gruppe und können sich gemeinsam mit dem bevorstehenden Wechsel in die Schule auseinandersetzen.

Dies geschieht vor allem durch Aktivitäten, die sich gezielt an die Kinder im letzten Kindergartenjahr richten. Die Kinder können bei der Auswahl und Planung dieser Aktivitäten eigene Ideen einbringen und Entscheidungen mittragen. Dabei lernen sie, unterschiedliche Meinungen zu berücksichtigen, Rücksicht aufeinander zu nehmen und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

In regelmäßigen Treffen beschäftigen sich die Vorschulkinder mit verschiedenen Themen, die sie interessieren. Gemeinsam mit Gleichaltrigen können sie Fragen aufgreifen, Erfahrungen sammeln und sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Dabei unterstützen wir sie darin, zunehmend eigenverantwortlich zu handeln und sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden.

Auch die Zusammenarbeit mit der Grundschule Greimerath trägt dazu bei, den Übergang in die Schule zu erleichtern. Durch gemeinsame Aktivitäten lernen die Kinder die Schule und ihre Abläufe kennen und können erste Erfahrungen in einem neuen Umfeld sammeln. Sie erhalten die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, sich in einer Gruppe älterer Kinder einzubringen, neue Regeln kennenzulernen und persönliche Herausforderungen zu bewältigen.

Die Kooperationsangebote der Grundschule nehmen wir gerne auf und gestalten die Zusammenarbeit konstruktiv und wertschätzend. Gleichzeitig ist es uns wichtig, die Wünsche und Interessen der Kinder bei der Planung und Gestaltung der gemeinsamen Aktivitäten zu berücksichtigen.

4.6.2 Freie Spiel- und Bildungszeit

Das freie Spiel nimmt einen wichtigen Platz in unserem Tagesablauf ein. Die Kinder können selbst entscheiden, womit, wo und mit wem sie spielen möchten. Dabei setzen sie sich auf ihre eigene Weise mit ihrer Umwelt auseinander, sammeln Erfahrungen und entwickeln dabei unter anderem ihre Kreativität, ihre Fähigkeit, Lösungen zu finden sowie ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten. Jedes Kind kann dabei in seinem eigenen Tempo lernen und sich mit den Themen beschäftigen, die es gerade interessieren.

Unsere Räume bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen, Bauen und kreativen Gestalten. Die Spielbereiche können gemeinsam mit den Kindern verändert und an ihre aktuellen Interessen und Bedürfnisse angepasst werden. Während der freien Spiel- und Bildungszeit können sich die Kinder zwischen den verschiedenen Bereichen bewegen, Spielgruppen bilden oder sich bewusst für das Spiel allein entscheiden.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam. Wir beobachten, wie die Kinder spielen und welche Themen und Interessen sie beschäftigen. Diese Beobachtungen helfen uns dabei, die Entwicklung der Kinder wahrzunehmen und Lernprozesse zu dokumentieren. Daraus können neue Impulse, Angebote oder Projekte entstehen. Gleichzeitig stehen wir den Kindern als Ansprechpartner*innen zur Verfügung, greifen ihre Ideen auf und unterstützen sie, wenn sie Hilfe benötigen.

Die vorhandenen Spielmaterialien stehen allen Kindern zur Verfügung. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kinder, sich abzuwechseln, zu warten, Absprachen zu treffen und mit Enttäuschungen umzugehen. Sie erfahren dabei ihre eigenen Grenzen und lernen gleichzeitig, die Grenzen und Bedürfnisse anderer zu berücksichtigen. Im offenen Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu entwickeln. Die

Altersmischung bietet dabei viele Lernmöglichkeiten: Jüngere Kinder können von älteren Kindern lernen, während ältere Kinder Rücksichtnahme, Geduld und gegenseitige Unterstützung erfahren.

Wir möchten den Kindern mit unseren Räumen und Materialien eine Umgebung bieten, in der sie selbstständig ausprobieren, entdecken und eigene Erfahrungen sammeln können. Dabei begleiten wir sie und geben ihnen die Unterstützung, die sie gerade benötigen. Das freie Spiel verbindet selbstständiges Lernen mit dem gemeinsamen Erleben und sozialen Erfahrungen und ist damit ein wichtiger Bestandteil unserer situationsorientierten pädagogischen Arbeit.

4.6.3 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder regelmäßig. Dadurch können wir ihre individuellen Bildungs- und Entwicklungswege aufmerksam begleiten, ihre Interessen und Stärken wahrnehmen und unsere pädagogische Arbeit reflektieren. Die Beobachtungen bilden außerdem eine wichtige Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten.

In der Lern- und Bildungsdokumentation halten wir wichtige Entwicklungsschritte und Lernprozesse fest. So werden die Fortschritte der Kinder sichtbar und sie bekommen die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen und Entwicklungen wahrzunehmen und wertzuschätzen. Die Beobachtungen nutzen wir sowohl für die Begleitung des einzelnen Kindes als auch für die Planung von Angeboten und Projekten für mehrere Kinder.

Jedes Kind hat eine persönliche Dokumentationsmappe. Darin sammeln wir beispielsweise eigene Werke der Kinder, Fotos und Lerngeschichten. Die Kinder können dabei mitentscheiden, welche Inhalte in ihre Mappe aufgenommen werden. Auf Grundlage freier Beobachtungen und, wenn möglich, im Austausch mit dem Kind entstehen Lerngeschichten. Dabei richten wir den Blick besonders auf die Stärken und Interessen des Kindes und halten fest, was es bereits kann, ausprobiert oder neu entdeckt hat. So möchten wir die Kinder in ihrem Selbstvertrauen und ihrer Freude am eigenen Lernen unterstützen.

Bei Kindern unter drei Jahren achten wir besonders auf nonverbale Signale, da sie ihre Bedürfnisse und Interessen häufig noch nicht mit Worten ausdrücken können. Die Dokumentationsmappen sind für die Kinder und ihre Sorgeberechtigten jederzeit zugänglich und können gemeinsam angeschaut werden. Sie dienen außerdem als Grundlage für die Entwicklungsgespräche. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt jedes Kind seine Mappe mit nach Hause, da sie sein persönliches Eigentum ist.

Wir arbeiten mit zwei Formen der Beobachtung: der freien Beobachtung und der gezielten Beobachtung mit einem Beobachtungsbogen.

Bei der **freien Beobachtung** beobachten wir die Kinder einzeln oder im gemeinsamen Spiel über einen bestimmten Zeitraum. Dabei achten wir besonders darauf, welche Interessen, Fähigkeiten und Stärken ein Kind zeigt und wie es sich in unterschiedlichen Situationen verhält. Die Beobachtungen helfen uns dabei, den Entwicklungsstand und die aktuellen Interessen des Kindes wahrzunehmen.

Bei der **gezielten Beobachtung** arbeiten wir mit zwei unterschiedlichen Beobachtungsbögen. Für Kinder unter drei Jahren nutzen wir einen speziell auf diese Altersgruppe abgestimmten Bogen. Für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren steht ein entsprechender Beobachtungsbogen zur Verfügung.

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen greifen wir im pädagogischen Alltag auf. Je nach Bedarf können daraus Angebote für ein einzelnes Kind entstehen oder wir besprechen die Beobachtungen im Team und entwickeln daraus passende Angebote oder Projekte für mehrere Kinder. So können wir unsere pädagogische Arbeit an den aktuellen Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder ausrichten. Die Beobachtungen bilden außerdem eine wichtige Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten.

4.6.4 Angebote und Projekte

Unsere Beobachtungen der Kinder bilden eine wichtige Grundlage für die Planung von Angeboten und Projekten. Durch die Einzel- und Gruppenbeobachtungen nehmen wir wahr, welche Interessen, Fragen und Themen die Kinder beschäftigen. Dabei werden die Kinder von verschiedenen pädagogischen Fachkräften einzeln und in unterschiedlichen Gruppensituationen beobachtet. Die Beobachtungen besprechen wir im Team und beziehen, wenn möglich, auch die Kinder mit ein, um gemeinsam zu überprüfen, ob wir ihre Interessen und Bedürfnisse richtig wahrgenommen haben.

Aus diesen Beobachtungen können sowohl einzelne pädagogische Angebote als auch Projekte entstehen. Dabei greifen wir die Ideen, Anregungen und Wünsche der Kinder auf und beziehen sie in die weitere Planung und Gestaltung ein. Die pädagogischen Fachkräfte bereiten die Angebote vor und schaffen einen passenden Rahmen, in dem die Kinder eigene Erfahrungen sammeln und ihre Ideen umsetzen können.

Angebote können sich an einzelne Kinder oder an kleinere Gruppen richten und sowohl altersdifferenziert als auch altersübergreifend stattfinden. Sie werden während der freien Spiel- und Bildungszeit angeboten und können spontan aus einer aktuellen Situation heraus entstehen oder im Voraus geplant werden.

Bei Projekten entwickeln sich die Inhalte über einen längeren Zeitraum aus den Interessen und Fragen der Kinder. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, eigene Ideen und Wünsche einzubringen und den Verlauf des Projekts mitzugestalten.

Angebote und Projekte werden anschließend gemeinsam mit den Kindern im Reflexionskreis besprochen. Die Kinder können erzählen, was sie erlebt haben, was ihnen gefallen hat und welche weiteren Ideen entstanden sind. Die Reflexionen werden dokumentiert und fließen in die weitere pädagogische Arbeit ein. Reflexionskreise reflektieren und dokumentieren.

4.6.5 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache begleitet unseren gesamten Alltag und ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sprachbildung findet bei uns nicht nur in gezielten Angeboten statt, sondern überall dort, wo Kinder miteinander und mit den pädagogischen Fachkräften ins Gespräch kommen – im freien Spiel, bei den Mahlzeiten, in gemeinsamen Runden und in vielen Alltagssituationen.

Wir achten darauf, klar und verständlich mit den Kindern zu sprechen und unser eigenes Handeln sprachlich zu begleiten. Die ersten Sprachversuche der jüngeren Kinder greifen wir auf und ermutigen sie, sich mitzuteilen. Bei älteren Kindern erweitern wir ihren Wortschatz und greifen neue Begriffe im Alltag auf. Wir regen die Kinder dazu an, miteinander ins Gespräch zu kommen, zuzuhören, von ihren Erlebnissen zu erzählen und eigene Gedanken und Gefühle auszudrücken.

Für die Sprachbildung nutzen wir verschiedene Möglichkeiten und Angebote, die sich flexibel in unseren Alltag einfügen. Dazu gehören beispielsweise das Kamishibai-Erzähltheater, Bilderbuchbetrachtungen und Bilderbuchkino, Sing- und Spielkreise, interaktive Projekte, Theatervorführungen und Gesprächsrunden. Dabei greifen wir die Interessen und Themen der Kinder auf.

So schaffen wir eine sprachreiche Umgebung, in der die Kinder im Alltag viele Möglichkeiten haben, Sprache zu erleben, auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

4.7 Schwerpunkte

Unsere pädagogischen Schwerpunkte greifen Themen auf, die für unsere Einrichtung und die Kinder eine besondere Bedeutung haben. Sie geben unserer Arbeit in diesen Bereichen eine besondere Ausrichtung und finden sich im Alltag und in verschiedenen Angeboten wieder.

4.7.1 Religionspädagogik

Der Glaube an Gott und die christlichen Werte sind eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dabei spielt unser eigenes Verhalten als pädagogische Fachkräfte eine besondere Rolle. Durch unseren täglichen Umgang miteinander erleben die Kinder, was christliche Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaft bedeuten können.

Wir leben unseren Glauben im Alltag und sprechen mit den Kindern über Situationen, die sie beschäftigen. Dabei verbinden wir Alltagserfahrungen mit biblischen Geschichten und Themen, beten gemeinsam und greifen die Fragen der Kinder auf. Auch Fragen nach dem Sinn des Lebens oder nach Gott haben bei uns ihren Platz. Wir nehmen die Gedanken und Fragen der Kinder ernst und geben ihnen Raum, gemeinsam darüber nachzudenken und eigene Antworten zu finden.

Ein Gebet gehört zu unserem täglichen Alltag. Wir beten gemeinsam im Kreis und vor dem Mittagessen. Dabei können die Kinder auch eigene Gebete formulieren und ihre Gedanken und Wünsche einbringen. Fragen, die die Kinder beschäftigen, greifen wir bei Bedarf auch in Projekten auf und beschäftigen uns gemeinsam mit ihnen näher damit.

Die religiösen Feste des Jahreskreises sind ein fester Bestandteil unserer katholischen Tradition. Dazu gehören unter anderem St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, die Karwoche und Ostern. Wir bereiten diese Feste gemeinsam mit den Kindern vor und geben ihnen die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und aktiv mitzuwirken.

Auch bei anderen Themen aus dem Alltag der Kinder suchen wir immer wieder Verbindungen zu unserem Glauben. Dabei können biblische Geschichten oder Menschen aus der Bibel und aus der christlichen Tradition eine Rolle spielen. Die Kinder werden sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung beteiligt. So können sie beispielsweise bei einem Wortgottesdienst mitwirken oder bei einem Seniorenfest als Gastgeber*innen und Einladende aktiv werden.

In unserer religionspädagogischen Arbeit werden wir von unseren religionspädagogischen Fachkräften sowie vom Pfarrer, der Gemeindereferentin und der pastoralen Begleitung unterstützt. Auch bei Festen und Feiern der Kirchengemeinde beteiligt sich unsere Kindertagesstätte mit Angeboten für Kinder oder gestaltet einen Kindergottesdienst in der Kirche mit.

In unserem Alltag finden sich die vier Grundvollzüge des kirchlichen Lebens wieder. Martyria erleben die Kinder beispielsweise, wenn wir biblische Geschichten hören und gemeinsam bearbeiten, etwa durch Rollenspiele oder Tischtheater. Liturgia zeigt sich in unseren gemeinsamen Gebeten, beim Gebet vor dem Mittagessen sowie bei der Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten. Diakonie erleben die Kinder im täglichen Miteinander, wenn wir füreinander da sind, uns gegenseitig unterstützen und auf die Bedürfnisse der anderen achten.

Gemeinschaft erfahren die Kinder in unserem täglichen Zusammenleben und bei gemeinsamen Aktivitäten und Feiern.

In unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder und Familien unabhängig von ihrer Nationalität oder Religionszugehörigkeit willkommen. Wir begegnen unterschiedlichen Überzeugungen und Lebensweisen mit Respekt und Wertschätzung. Gleichzeitig bleibt unser katholisches Profil ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Wir möchten den Kindern Raum geben, Fragen zu stellen, unterschiedliche Sichtweisen kennenzulernen und gemeinsam nach Gott und dem, was im Leben wichtig ist, zu suchen.

4.7.2 Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kita-Alltags. Dazu gehören für uns eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und ein bewusster Umgang mit der Natur.

In unserer Kita wird das Mittagessen täglich frisch zubereitet. Das Menü wird gemeinsam von der Hauswirtschaftskraft, einer pädagogischen Fachkraft und den Kindern in einer Arbeitsgruppe zusammengestellt. Dabei achten wir auf eine ausgewogene Ernährung und verwenden möglichst regionale und frisch verarbeitete Lebensmittel. Allergien, Unverträglichkeiten und religiöse Besonderheiten berücksichtigen wir bei der Planung und Zubereitung individuell.

Einmal in der Woche bereiten wir gemeinsam mit den Kindern im Rahmen eines pädagogischen Angebots ein Frühstück zu. Dabei lernen die Kinder verschiedene Lebensmittel kennen und erfahren, wie sie bewusst mit Lebensmitteln umgehen können. Das Frühstücksbuffet steht allen Kindern frei zur Verfügung.

Auch Bewegung gehört für uns selbstverständlich zum Alltag. Sie ist ein wichtiges Grundbedürfnis der Kinder und unterstützt ihre körperliche und persönliche Entwicklung. In unserer Kita gibt es sowohl im Innen- als auch im Außenbereich verschiedene Möglichkeiten, sich zu bewegen.

Unsere Bewegungsbaustelle im Innenbereich lädt die Kinder dazu ein, eigene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zu entwickeln. Sie können gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft Angebote nutzen oder selbstständig eigene Bewegungslandschaften aufbauen. Je nach Alter und Entwicklungsstand können die Kinder die Bewegungsbaustelle auch für einen begrenzten Zeitraum ohne direkte Aufsicht nutzen. Die dafür geltenden Sicherheitsregeln werden gemeinsam besprochen. Eine pädagogische Fachkraft überprüft regelmäßig die Situation.

Auch unser Außengelände bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten, ihrem Bewegungsbedürfnis nachzukommen. Durch unsere ländliche Umgebung können wir außerdem Spaziergänge und Wanderungen unternehmen und dabei Bewegung mit Naturerfahrungen verbinden. Bewegung trägt dabei nicht nur zum körperlichen Wohlbefinden bei, sondern kann auch Konzentration und Ausgeglichenheit unterstützen.

Ein weiterer Bestandteil unserer Gesundheitsförderung ist der bewusste Umgang mit der Natur. Bei Naturbeobachtungen, beim Bepflanzen und Pflegen unserer Hochbeete und bei den regelmäßigen Aufenthalten im Freien erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen. Sie können beobachten, wie Pflanzen wachsen, lernen Verantwortung für Pflanzen und Tiere zu

übernehmen und erfahren natürliche Zusammenhänge. So möchten wir bei den Kindern einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit ihrer Umwelt fördern.

4.7.3 Französische Sprache und Kultur

Kinder haben im frühen Alter gute Möglichkeiten, eine weitere Sprache auf natürliche und spielerische Weise kennenzulernen. In unserer Kita erhalten sie erste Erfahrungen mit der französischen Sprache und Kultur. Französisch begegnet den Kindern im Alltag beispielsweise durch Lieder, Spiele und Bilderbücher sowie bei Begrüßungen, Verabschiedungen, Fragen und Bitten. Auch französische Traditionen und Bräuche greifen wir kindgerecht auf.

Eine französische Fachkraft begleitet die Kinder im Alltag und bringt die französische Sprache auf spielerische Weise ein. Sie bietet unter anderem Spiel-, Bastel- und Malangebote an und begleitet diese in französischer Sprache. Ergänzend finden regelmäßig interaktive Angebote im Spiel- und Singkreis statt, bei denen die Kinder Französisch hören und selbst ausprobieren können.

Die Angebote orientieren sich an den Interessen der Kinder, den jeweiligen Jahreszeiten und den aktuellen Themen und Projekten unserer Einrichtung. So erleben die Kinder die französische Sprache nicht nur in einzelnen Angeboten, sondern als Teil ihres Kita-Alltags.

Informationen und Dokumentationen zu durchgeführten Angeboten und Projekten hängen für die Eltern im Flur aus.

4.8 Weiterentwicklung

Die Kindertagesstätte St. Nikolaus ist ein Ort, an dem Kinder lernen, spielen und ihren Alltag gemeinsam mit anderen erleben. Wir begleiten jedes Kind in seiner Entwicklung und richten unsere pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder, an Veränderungen in der Gesellschaft und an aktuellen fachlichen Erkenntnissen aus.

Dabei ist uns wichtig, jedes Kind mit seinen eigenen Stärken, Interessen und Fähigkeiten wahrzunehmen. Wir möchten den Kindern einen sicheren und wertschätzenden Rahmen geben, in dem sie sich wohlfühlen, eigene Erfahrungen sammeln und zunehmend selbstständig handeln können. Durch Beobachtung, Dokumentation und regelmäßige Reflexion schauen wir immer wieder darauf, wie sich die Kinder entwickeln und ob unsere pädagogische Arbeit zu ihren Bedürfnissen passt.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Beteiligung der Kinder. Je nach Alter und Entwicklungsstand beziehen wir sie in Entscheidungen ein, die ihren Alltag betreffen. Wir nehmen ihre Meinungen, Wünsche und Ideen ernst und überlegen gemeinsam, was davon umgesetzt werden kann. So erleben die Kinder, dass sie ihren Alltag mitgestalten können und ihre Stimme zählt.

Auch die regelmäßige Reflexion im Team gehört zu unserer Qualitätsentwicklung. Wir tauschen uns über unsere Arbeit und Erfahrungen aus und überprüfen gemeinsam unsere Abläufe und Strukturen. Dabei beziehen wir Beobachtungen und Dokumentationen, Rückmeldungen der Eltern sowie fachliche und trägerbezogene Vorgaben mit ein. Regelmäßige

Teamreflexionen, Personalentwicklungsgespräche und interne Audits unterstützen uns dabei, unsere Arbeit weiterzuentwickeln.

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist ebenfalls ein wichtiger Teil unserer Qualitätsentwicklung. Durch einen offenen und regelmäßigen Austausch, Entwicklungsgespräche und verschiedene Möglichkeiten zur Beteiligung erhalten wir Rückmeldungen und können die Sichtweisen der Familien in unsere Arbeit einbeziehen.

Als katholische Kindertagesstätte orientieren wir uns an christlichen Werten wie Nächstenliebe, Achtung, Toleranz und Gemeinschaft. Diese Werte prägen unser tägliches Miteinander und sind auch ein wichtiger Bestandteil unseres Verständnisses von guter pädagogischer Arbeit.

Die Weiterentwicklung unserer Arbeit ist für uns ein fortlaufender Prozess. Wir bleiben offen für Veränderungen, schauen gemeinsam auf unsere Erfahrungen und überlegen, was wir beibehalten, verändern oder weiterentwickeln möchten. Dabei tragen alle Mitarbeitenden dazu bei, die Qualität unserer Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit im Alltag weiterzuentwickeln.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist geprägt von Offenheit, Vertrauen und gegenseitigem Respekt. Wir sehen die Eltern als wichtige Bezugspersonen und als Expert*innen für ihr Kind. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen helfen uns dabei, das Kind besser zu verstehen und seine Entwicklung gemeinsam zu begleiten.

Im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit stehen das Wohl und die Entwicklung des Kindes. Wir nehmen die Anliegen und Bedürfnisse der Familien ernst, informieren transparent über unsere pädagogische Arbeit und suchen regelmäßig den Austausch. So können wir unterschiedliche Sichtweisen kennenlernen und gemeinsam nach guten Lösungen suchen. Eltern und Sorgeberechtigte können sich außerdem bei Festen, Feiern, Projekten und anderen Aktivitäten in den Kita-Alltag einbringen.

Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Unsere Zusammenarbeit beginnt bereits mit dem Aufnahmegespräch mit der Leitung und dem Erstgespräch mit der Bezugserzieher*in. Entwicklungsgespräche finden zweimal jährlich, im Dezember und im Juni, statt. Bei Bedarf können Eltern und Sorgeberechtigte jederzeit ein zusätzliches Gespräch vereinbaren. Auch im täglichen Alltag besteht durch Tür- und Angelgespräche die Möglichkeit zum kurzen Austausch.

Über unsere Eltern-App informieren wir über besondere Aktivitäten, Kinderkunst und wichtige Mitteilungen. Dabei achten wir auf den Datenschutz. Ergänzend finden Eltern Informationen und Bilddokumentationen im Eingangsbereich. Einmal im Jahr führen wir eine Bedarfs- und Zufriedenheitsumfrage durch. Rückmeldungen, Kritik, Lob, Anregungen und Wünsche nehmen wir auf und nutzen sie zur Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Auch unser Beschwerdemanagement steht den Eltern und Sorgeberechtigten offen. Anliegen können mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Wir nehmen Beschwerden ernst, bearbeiten sie und geben eine Rückmeldung zum weiteren Umgang damit.

Elternausschuss

Der Elternausschuss ist ein wichtiges Gremium der Elternmitwirkung in unserer Kindertagesstätte. Er wird von der Elternversammlung gewählt und vertritt die Interessen der Eltern gegenüber der Leitung und dem Träger. Gleichzeitig berät er Leitung und Träger in wesentlichen Fragen der Arbeit in der Kindertagesstätte. Bei wesentlichen Angelegenheiten wird der Elternausschuss rechtzeitig und umfassend informiert und angehört. Dazu gehören beispielsweise Fragen zur pädagogischen Arbeit, zu Öffnungs- und Ferienzeiten oder zu Veränderungen in der Einrichtung.

Die Mitglieder des Elternausschusses können sich außerdem bei Festen, Aktionen und weiteren Aktivitäten einbringen und so die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und Einrichtung unterstützen. Die Zusammensetzung des Elternausschusses und die entsprechenden Informationen werden für alle Eltern zugänglich gemacht.

Weitere Informationen zur Elternmitwirkung in Rheinland-Pfalz stellt das Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz auf dem Kitaserver zur Verfügung: Elternmitwirkung in der Kita – Kita Rheinland-Pfalz

Kita-Beirat

Neben dem Elternausschuss gibt es in Rheinland-Pfalz den Kita-Beirat nach § 7 KiTaG. In diesem Gremium kommen Vertreter*innen des Trägers, der Leitung, der pädagogischen Fachkräfte und des Elternausschusses zusammen. Auch die Perspektive der Kinder wird ausdrücklich berücksichtigt. Eine pädagogische Fachkraft bringt dafür die im pädagogischen Alltag wahrgenommene Kinderperspektive in die Beratungen ein. Der Kita-Beirat tagt in der Regel einmal jährlich.

Im Kita-Beirat werden grundsätzliche Angelegenheiten beraten, die die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit unserer Kindertagesstätte betreffen. Dazu können beispielsweise Veränderungen des pädagogischen Konzeptes, des Verpflegungsangebotes, der Öffnungszeiten oder Regelungen bei Personalausfällen gehören. Dabei werden die unterschiedlichen Perspektiven zusammengetragen und gemeinsam betrachtet. Die Perspektive der Kinder wird gehört und bei der Beratung berücksichtigt.

Weitere Informationen zum Kita-Beirat und zu seinen Aufgaben finden sich auf dem Kitaserver des Landes Rheinland-Pfalz: Der Kita-Beirat – Kita Rheinland-Pfalz

Gemeinsame Aktionen und Feste

Gemeinsame Aktionen und Feste bereichern unseren Kita-Alltag. Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte können diese gemeinsam gestalten und sich mit ihren Ideen und Fähigkeiten einbringen. Dabei orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, an den Jahreszeiten und an den kirchlichen Festen. So entstehen Begegnungen, bei denen Gemeinschaft erlebt und die Zusammenarbeit zwischen Kindern, Familien und Kita gestärkt wird.

6. Zusammenarbeit im Team

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist eine wichtige Grundlage für unsere tägliche Arbeit. Wir begegnen uns mit Respekt und Wertschätzung, unterstützen uns gegenseitig und tauschen uns offen über unsere Arbeit aus. So schaffen wir ein gutes Arbeitsklima und können den Kindern und ihren Familien verlässlich begegnen.

Jedes Teammitglied bringt eigene Erfahrungen, fachliche Kenntnisse und persönliche Stärken mit. Diese unterschiedlichen Fähigkeiten und Sichtweisen bereichern unsere Zusammenarbeit. Wir nutzen sie, um gemeinsam auf die Kinder zu schauen, unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.

Regelmäßige Team- und Dienstbesprechungen geben uns Zeit für den gemeinsamen Austausch. Wir besprechen dort pädagogische Fragen, Beobachtungen und die Entwicklung der Kinder, planen Angebote und Projekte und stimmen organisatorische Abläufe ab. Gemeinsam überlegen wir, was im Alltag gut funktioniert und wo Veränderungen oder neue Lösungen notwendig sind. Vereinbarungen werden gemeinsam getroffen und von allen mitgetragen.

Auch die regelmäßige Reflexion unseres eigenen pädagogischen Handelns gehört zu unserer Teamarbeit. Wir geben uns gegenseitig Rückmeldungen und nehmen Feedback an. Wenn unterschiedliche Meinungen oder Konflikte entstehen, sprechen wir diese offen an und suchen gemeinsam nach Lösungen. Dabei ist uns wichtig, auch in schwierigen Situationen respektvoll miteinander umzugehen.

Fort- und Weiterbildungen sowie gemeinsame Teamtage geben uns die Möglichkeit, unser Wissen zu erweitern und neue Impulse für unsere Arbeit zu bekommen. Neue Erkenntnisse und Ideen besprechen wir im Team und überlegen gemeinsam, was davon für unseren Kita-Alltag hilfreich ist und wie wir diese umsetzen können.

Die Leitung sorgt für klare Strukturen, koordiniert die Zusammenarbeit und unterstützt das Team bei seinen Aufgaben. Sie schafft Raum für Austausch und begleitet Veränderungen und Weiterentwicklungen. Gleichzeitig trägt jedes Teammitglied Verantwortung für eine gute Zusammenarbeit und dafür, gemeinsame Vereinbarungen umzusetzen. In den jährlichen Personalentwicklungsgesprächen sprechen Leitung und Mitarbeitende über die persönliche und fachliche Entwicklung, eigene Stärken und mögliche Weiterbildungswünsche.

Eine gute Zusammenarbeit im Team wirkt sich auch auf die Kinder und Familien aus. Wenn wir uns gegenseitig unterstützen, Absprachen einhalten und gemeinsam Verantwortung übernehmen, können wir den Kindern einen verlässlichen und sicheren Alltag bieten. So entsteht eine Atmosphäre, in der sich Kinder, Sorgeberechtigte und Mitarbeitende angenommen und wertgeschätzt fühlen.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Eine gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Der regelmäßige Austausch und gemeinsame Aktivitäten unterstützen uns dabei, die Kinder und ihre Familien gut zu begleiten. Dabei arbeiten wir mit verschiedenen Partnern in unserem Umfeld zusammen.

Grundschule Greimerath

Mit der Grundschule Greimerath verbindet uns eine langjährige und enge Zusammenarbeit. Gemeinsam möchten wir den Kindern den Übergang von der Kita in die Schule erleichtern und ihnen erste Einblicke in den Schulalltag ermöglichen.

In Absprache mit den Kindern, unserem Team und den Lehrkräften planen wir gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Wortgottesdienste. Dabei ist uns wichtig, die Interessen und Wünsche der Kinder zu berücksichtigen. Die Zusammenarbeit ermöglicht es den Kindern, neue Erfahrungen zu sammeln, die Schule kennenzulernen und sich auf den bevorstehenden Übergang einzustellen.

Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und Fachdiensten

Bei Bedarf arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen und Fachdiensten zusammen. Dazu gehören unter anderem die Frühförderstelle, die Lebensberatung, Förderschulen sowie Fachstellen aus den Bereichen Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie.

Wenn Familien Unterstützung benötigen, informieren wir über passende Angebote oder vermitteln Kontakte. Dabei stimmen wir uns, soweit dies mit Einverständnis der Sorgeberechtigten möglich ist, mit den beteiligten Stellen ab. Ziel ist es, die Kinder und ihre Familien entsprechend ihrer jeweiligen Bedürfnisse zu unterstützen.

Pfarrei Herz Jesu im Hochwald

Unsere Kindertagesstätte gehört zur Pfarrei Herz Jesu im Hochwald. Die Pfarrei umfasst insgesamt 14 Orte und gestaltet das kirchliche Leben in der Region. Auch die katholischen Kindertageseinrichtungen sind Teil dieses Gemeindelebens.

Seit 2009 ist die Katholische KiTa gGmbH Trier Betriebsträger unserer Einrichtung.

Mit der Kirchengemeinde verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit. Gemeinsam gestalten wir Feste und besondere Veranstaltungen und beteiligen uns am kirchlichen Leben vor Ort. Dazu gehören beispielsweise Wortgottesdienste und Betstunden. Auch die religionspädagogische Arbeit unserer Kita wird durch den Pfarrer, die Gemeindereferentin und weitere pastorale Begleitung unterstützt.

So erleben die Kinder, dass Kirche und Glaube nicht nur in der Kita, sondern auch in ihrer Gemeinde ihren Platz haben.

Ortsgemeinde Greimerath

Die Ortsgemeinde Greimerath ist Bauträger unserer Kindertagesstätte und unterstützt uns bei baulichen und organisatorischen Fragen. Im regelmäßigen Austausch können Anliegen der Kita besprochen und gemeinsame Lösungen gefunden werden.

Dabei bringen wir unsere Erfahrungen aus dem pädagogischen Alltag ein und können die Bedürfnisse der Kinder in entsprechende Überlegungen einbringen. Gemeinsam möchten wir gute Rahmenbedingungen für die Betreuung und Bildung der Kinder schaffen.

Als Kindertagesstätte sind wir außerdem ein Teil des Dorflebens. Wir beteiligen uns an gemeinsamen Veranstaltungen und Festen und ermöglichen den Kindern dadurch, ihre Gemeinde als Teil ihres Lebensumfeldes kennenzulernen.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit möchten wir Einblicke in unseren Kita-Alltag geben und über besondere Aktivitäten und Projekte informieren. Gleichzeitig möchten wir zeigen, dass unsere Kindertagesstätte ein Teil der Gemeinde ist und mit verschiedenen Partnern zusammenarbeitet.

Für die Information der Eltern nutzen wir unter anderem die Eltern-App, Aushänge und Elternbriefe. Auch bei Festen und gemeinsamen Veranstaltungen ergeben sich Möglichkeiten, unsere Arbeit sichtbar zu machen. Bei allen Veröffentlichungen achten wir auf den Datenschutz und die Persönlichkeitsrechte der Kinder.

Die Leitung stimmt die Öffentlichkeitsarbeit mit dem Team und dem Träger ab. Gemeinsam überlegen wir, welche Informationen für Eltern und die Öffentlichkeit relevant sind und in welcher Form diese weitergegeben werden können. So möchten wir transparent über unsere Arbeit informieren und den Austausch mit Familien, Gemeinde und Kooperationspartnern unterstützen.

8. Impressum

Herausgeber:	Katholische Kita St. Nikolaus Kirchstrasse 1 54314 Greimerath 06587 7286 st-nikolaus-greimerath@kita-ggmbh-trier.de
Betriebsträger:	Katholische KiTa gGmbH Trier Gesamteinrichtung Saarburg Hauptstraße 47a 54439 Saarburg 06581 996339 saarburg@kita-ggmbh-trier.de
Gesamtleitung:	Anne Westermann
Erscheinungsjahr:	2026
Verantwortlich den Inhalt:	Olga Giss., Standortleitung, Kita St. Nikolaus, Greimerath Pädagogisches Team der Kita St. Nikolaus, Greimerath